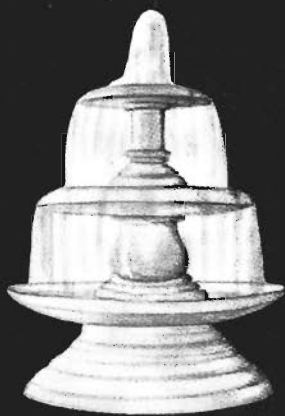


Rheuma

zu Hause
therapieren



seit ca. 60 Jahren

Leukona® - Rheuma- Bad

im subakuten Stadium
rheumatischer
Erkrankungen.

Indikationen: Zur balneologischen Therapie rheumatischer Erkrankungen wie: Subakutes rheumatisches Fieber, Gelenkentzündungen bei Infektionen (Infektarthritis) sowie im subakuten Stadium einer primär chronischen Polyarthritis; ferner akute rheumatische Wirbelsäulenbeschwerden (besonders Lumbal- und Zervikalsyndrom), Weichteilrheumatismus. **Kontraindikationen:** Fieberhafte Erkrankungen, Tuberkulose, schwere Herz- und Kreislaufinsuffizienz, Hypertonie, Salicylatallergie. **Zusammensetzung:** 100 g enthalten: Methylsalicylat 15,0 g; gereinigtes Terpeninöl 10,0 g; Thymianöl 4,0 g; Campher 3,0 g; Fichtennadelöl 1,5 g. **Packungsgrößen und Preise:** 200 ml (7 Vollbäder) DM 16,95. 1000 ml DM 59,90 incl. Mwst.

Kassenerstattungsfähig, nur
in Apotheken erhältlich.



Dr. Atzinger & Co. KG
8390 Passau

Börsebius: Attraktive Aktienempfehlungen

Aller besten Dinge sind drei

In den letzten beiden Ausgaben wurden die Börsenplätze Frankreich und Italien vorgestellt. Wenn ich auch die Chancen in diesen Ländern auf Sicht der nächsten drei Jahre weitaus höher einschätze als in Deutschland, so gibt es natürlich auch hierzu Lande die eine oder andere attraktive Aktie, bei der sich ein Zugreifen in klingender Münze auszahlen dürfte. Dies zum Trost für alle Anleger, die nur in Deutschland investieren wollen, und erst recht für die Leute, die ein gutsortiertes internationales Portfolio im Auge haben.

Fast unaussprechlich der Name, aber genauso unglaublich die Kurschancen einer Aktie, die nur noch der Entdeckung durch den Markt bedarf: Gem. AG f. Wohnungsbau. Der Name verrät schon einmal, daß es sich um einen Immobilienartikel handelt. Das ehemals gemeinnützige Unternehmen befindet sich in einer Umstrukturierungsphase, die demnächst abgeschlossen ist. Die Aktie (Wertpapierkenn-Nr. 586353, Börse Düsseldorf) kostet derzeit 4100 DM das Stück, und das mag Sie jetzt erschrecken. Muß und darf es aber nicht, denn der vermeintlich hohe Preis ist in Wirklichkeit ein absolutes Top-Angebot. Konservative Berechnungen des Substanzwertes (gleich Wohnungsbestand) führen zu dem (atemberaubenden) Schluß, daß der Wert einer Aktie um die 20 000 DM liegen müßte. Selten, daß mich das Analysieren und Nachrechnen bei einem Unternehmen mehr fasziniert – und aufgeregt – hätte. Für alle, denen dieser vergleichsweise kleine Wert zu unbekannt und daher nicht geheuer ist, eine weitere Empfehlung aus dem Bereich der großen deutschen Standardtitel: Bayerische Vereinsbank (BV), Kurs 400 DM.

Auch bei dieser Bankaktie lohnt sich ein genaues Zusammenrechnen der industriellen Beteiligungen. Alleine das Paket der BV an der Allianz und der übrigen Industriebeteiligungen machen sage und schreibe 800 DM je Aktie aus! Das heißt konkret: alleine die Beteiligungen würden einen doppelten Börsenkurs rechtfertigen, und die Bank gäb's noch gratis als Beigabe. Zum Vergleich: Die industriellen Beteiligungen der Deutschen Bank sind mit etwa 900 DM je Aktie zu bewerten, also nur unwesentlich höher als die der BV.

Zu guter Letzt noch die Vorzugsaktie von Kunert als attraktive Kaufchance. Der europäische Marktführer für Damenstrumpfhosen steht durch die Errichtung eines neuen Werkes in Portugal und durch die Eingliederung neuer Beteiligungen vor einem Gewinnsprung. Ich empfehle aber ausdrücklich den Kauf der Vorzugsaktien, da diese einen – völlig unge-rechtfertigten – Abschlag zu den Stammaktien von rund 45 Prozent aufweisen. Das Kurs-/Gewinnverhältnis (KGV) von zehn belegt deutlich die „Luft“, die in diesem Wert steckt. Bei Konsumwerten ist derzeit ein KGV von 20 durchaus üblich und angemessen.

Dreimal Musik in Aktien, – jetzt müssen Sie nur noch den Taktstock heben.

Börsebius

Leserservice: Gegen Einsendung von fünf DM (Schein oder Scheck) erhalten Sie vom Autor eine Liste mit attraktiven Aktienempfehlungen und hochverzinslichen Auslandsanleihen. Schreiben Sie an Diplom-Ökonom Reinhold Rombach, Rudolfweg 3, 5000 Köln 50.

AUS UNTERNEHMEN

Der Markt für private Krankenversicherungen sei nicht einmal zur Hälfte ausgeschöpft, glauben die Gründer der Generali-Krankenversicherung AG, eines Newcomers unter den privaten Krankenversicherungsgesellschaften. Dahinter stecken die „Deutsche Lloyd Lebensversicherung AG“ sowie die „Erste Allgemeine Versicherungs AG“; beide gehören zu dem seit K.u.K.-Zeiten in Triest beheimateten Generali-Konzern, einem großen italienischen, weltweit operierenden Versicherer.

Die Generali-Kranken will vor allem in drei Marktlücken Fuß fassen: Sie glaubt, besonderen Versicherungsbedarf auf dem Gebiet der alternativen Medizin und in der Versicherung von Frauen zu sehen. Außerdem will sie das

Generali auf der grünen Welle

Problem der älteren privat Krankenversicherten lösen, die durch Wegfall des Arbeitgeberbeitrags nach der Pensionierung sowie generell höhere Versicherungsbeiträge im Alter finanziell in die Klemme kommen können.

In auffälliger Weise stellt die Generali, deren Tarife vom Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen noch genehmigt werden müssen, ihr Interesse an der alternativen Medizin in den Vordergrund.

Man wolle zwar, so der Sprecher des Vorstandes, Roland Rapp, keine grüne Versicherung sein, aber gleichwohl dem großen Interesse der Bevölkerung an sanfter Medizin Rechnung tragen. So jedenfalls die Absichtserklärungen der Generali. Entsprechende Tarife stehen noch aus. Beantragt sind fürs erste die gängigen Zusatztarife sowie ein Vollkostentarif. In diesem Rahmen wird auch

die Generali beispielsweise Leistungen gemäß GOÄ erstatten. Darunter sind bekanntlich auch solche, die alternativ-medizinisch, was immer das ist, gewertet werden können. Darüber hinaus dürfte die Generali relativ großzügig Leistungen von Heilpraktikern erstatten.

Eigene „Versicherungsbausteine“ für die Alternativmedizin wird es frühestens in zwei bis drei Jahren geben. Bis dahin will die Versicherung geprüft haben, welche Methoden anerkannt sind. Der Beobachter hatte bei der Vorstellung der neuen Gesellschaft im Rahmen einer Presseveranstaltung am 11. Juli in München den Eindruck, daß die Generali-Krankenversicherung, was die Abgrenzung von erstattungswürdigen und weniger erstattungswürdigen Leistun-

gen angeht, sich reichlich unbekümmert ans Werk macht. Das von der Gesellschaft ferner herausgestellte Engagement für Frauen dürfte sich vor allem in einer intensiven Umwerbung der Frau als eigenständiger Versicherungsnehmerin auswirken.

Interessanter ist der Ansatzpunkt in Sachen älterer Versicherter. Bekanntlich hat die private Krankenversicherung insgesamt hier ein Problem. Die Generali will dieses Problem angehen, indem sie keine Beitragsrückerstattungen vornimmt, sondern die Beträge, die der einzelne Versicherte an sich als Beitragsrückerstattung erhalten würde, zurückstellt für eine Art Altersrücklage. Aus dieser könnten dann die im Alter besonders hohen, steigenden Versicherungsprämien „subventioniert“ werden.

Fürs erste wird der Außendienst der neuen Gesellschaft relativ klein sein. Man wird sich in erster Linie auf den bereits bestehenden Außendienst der Gründergesellschaften stützen. Der künftige Versicherungsnehmer soll im übrigen in allen Krankenversicherungsangelegenheiten bei der Generali denselben Ansprechpartner haben, „egal, ob bei Fragen des Risikos, des Angebotes, bei Veränderungen oder im Schadenfall“, so Vorstandsmitglied Wolfgang Simonmeyer.

Für Ärzte mag des weiteren noch interessant sein, daß sich die Generali bei Überschreiten der GOÄ-Schwellenwerte mit dem Arzt direkt in Verbindung setzen, um „nivellierende Schritte“ (Rapp) zu unternehmen. Der Patient solle „nicht allein gelassen werden“. NJ

MLP: Bestes Ergebnis – Mit einer Steigerung des Jahresüberschusses um knapp 70 Prozent auf gut fünf Millionen DM hat das Heidelberger Finanzdienstleistungsunternehmen Marscholke, Lautenschläger und Partner AG (MLP) nach eigener Darstellung 1989 das bislang beste Geschäftsergebnis erzielt. Die Erlöse stiegen im gleichen Zeitraum um 21 Prozent. Die größte Steigerung im Versicherungsbereich wurde bei den Krankenversicherungen erzielt (+ 36,5 Prozent). Das Investitionssparprogramm, ein von MLP entwickeltes Produkt, wies eine Steigerung von 82 Prozent auf; das neu vermittelte Volumen von Publikumsfonds sei mit rund elf Millionen DM gegenüber dem Vorjahr sogar verdreifacht worden. WZ

Zusammensetzung: 1 Tablette enthält: Chininsulfat 2 H₂O 260 mg, Theophyllin-Ethylendiamin H₂O-frei 195 mg. **Anwendungsgebiete:** Zur Verhütung und Behandlung nächtlicher Wadenkrämpfe, einschließlich solcher Krampfzustände in den Beinen, die in Verbindung mit Zuckerkrankheit, Krampfadern, Venenentzündungen, Arteriosklerose, Gelenkerkrankungen und verschiedenenartigen Fußverformungen auftreten. **Gegenanzeigen:** Schwangerschaft, Überempfindlichkeit, Glucose-6-Phosphat-Dehydrogenasemangel, Myasthenia gravis (Muskelschwäche). Es soll bei bekannten Ohrgeräuschen (Klingen in den Ohren; Tinnitus) und Vorschädigungen des Sehnervs nicht angewendet werden. **Nebenwirkungen:** Zu Nebenwirkungen kann es besonders bei Überdosierung bzw. individueller Überempfindlichkeit kommen. Die Einnahme von Theophyllin-Ethylendiamin und Chinin kann in vereinzelten Fällen zu Magen-Darmstörungen mit Übelkeit, Erbrechen und Durchfällen führen. Chinin kann in Einzelfällen Ohrensausen, Schwindel und Überempfindlichkeitsreaktionen, wie z.B. Hautreaktionen (Juckreiz, Hautausschläge) bedingen. In sehr seltenen Fällen kann es zum Auftreten kleinster Blutungen (thrombopenische Purpura) mit Blutergüssen oder Petechien kommen. Dies ist ein Hinweis für eine besondere allergische Empfindlichkeit auf Chinin (die dann auch für chininhaltige Lebensmittel gilt), die von der eigentlichen Chinindosis unabhängig ist. Nach Absetzen jeglicher Einnahme von Chinin bilden sich die Blutergüsse wieder zurück. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Wechselwirkungen zwischen Limptar und anderen Medikamenten sind bisher nicht berichtet worden. Von den Einzelsubstanzen sind Wechselwirkungen bekannt. Chinin kann die Wirkung von Digitalis-Präparaten, Muskelrelaxantien und Antikoagulantien verstärken. Die zusätzliche Einnahme von anderen Theophyllin-Präparaten oder Ephedrin kann zum Auftreten oder einer Verstärkung von entsprechenden Nebenwirkungen führen. Theophyllin verstärkt die Wirkungen von Sympathomimetika, Furosemid oder Reserpin. Die Wirkung von Lithiumkarbonat und β -Blockern kann abgeschwächt werden. Die gleichzeitige Einnahme von Erythromycin, Lincomycin, Troleandomycin, Ciprofloxacin, Enoxacin, Cimetidin, Allopurinol, Propranolol, Furosemid und oraler Kontrazeptiva kann zu einer Erhöhung des Theophyllinspiegels führen.

Dosierung und Anwendungsweise: Im allgemeinen 1 Tablette nach dem Abendessen mit reichlich Flüssigkeit unzerkaut einnehmen. Falls erforderlich, kann zusätzlich 1 Tablette vor dem Schlafengehen eingenommen werden. **Besondere Hinweise:** Hinweise bei gleichzeitiger zusätzlicher Einnahme anderer theophyllinhaltiger Medikamente bitten wir der Fachinformation bzw. Gebrauchsinformation zu entnehmen. **Handelsformen und Preise:** O.P. mit 20 Tabletten N1 31,10 DM, O.P. mit 50 Tabletten N2 70,65 DM, O.P. mit 100 Tabletten N3 129,90 DM · Stand: März 1990

Merrell Dow Pharma GmbH · 6090 Rüsselsheim



Limptar[®]

befreit von
Wadenkrämpfen
jeder Genese